

Notwendigkeit von Entgiftung bei Krankheit und sich verändernden Umweltbedingungen.

Zu Beginn einige Fakten:

Nie wurden unsere Pferde mehr umsorgt, besser untergebracht und auch mit Ausrüstung versehen, nie waren die Bemühungen durch uns Pferdehalter größer, das Wohlergehen unserer Pferde zu optimieren. Nie war aber auch die Zahl der stoffwechselproblematischen Pferde größer als heutzutage. Der Tierarzt/Tierheilpraktiker ist Dauergast in vielen Ställen, was vor 20 Jahren so nicht der Fall war. Außerdem werden unsere Pferde immer älter bei, leider auch bereits in jungen Jahren, beständig steigender Krankheitsneigung.

Einige Beispiele:

Rehe sowie Ekzem waren bis vor ungefähr 15 Jahren ein Problem, das nahezu ausschließlich bei Spezialrassen wie den (importierten) Islandpferden, diversen Ponyrassen sowie bei fehlerhaftem Anweiden oder auch zu reichhaltigem Kraftfutterangebot auftrat. Mittlerweile ist Hufrehe/Ekzem auch beim Warmblüter/Vollblüter und anderen hoch im Blut stehenden Rassen eine ständige Begleitscheinung auch ohne die genannten Auslöser, oft ohne direkt erkennbare Ursache!

Erkrankungen wie Cushing oder PSSM gab es bis vor wenigen Jahren zwar durchaus, diese waren aber eine seltene Erscheinung. Zivilisationskrankheiten wie EMS gab es bis vor einigen Jahren kaum bis nicht. Heute sind alle diese Erkrankungen leider in jedem Stall vertreten und auf dem Wege, Massenphänomene zu werden. Erkennbar auch daran, dass es sich für alle großen Futtermittelproduzenten lohnt, spezielle Angebote für diese Kundengruppe im Programm zu haben.

Warum geht diese Entwicklung so vonstatten?

Heute ist man sich in den meisten alternativmedizinischen Sparten einig, dass einer Stoffwechselerkrankung immer auch eine Überlastung des Organismus mit Schadstoffen zugrunde liegt.

Dies geht außerdem immer einher mit einem mehr oder weniger ausgeprägten Mineralstoff- und Spurennährstoffmangel. Ein Organismus, egal ob Mensch oder Tier, sieht sich heutzutage mit der Tatsache konfrontiert, dass die angebotenen/erhältlichen Lebensmittel/Futtermittel deutlich geringere Gehalte an Spurennährstoffen/Mineralstoffen aufweisen und dies umso mehr, je weiter verarbeitet ein Produkt ist.

Unsere Futter-/Lebensmittelpflanzen wachsen auf ausgelaugten und/oder einseitig beanspruchten Böden. Der Landwirt muss maximale Mengen auf seinen Flächen erzeugen, um überhaupt überleben zu können, er erhält kaum eine Vergütung für qualitativ hochwertige Produkte. Qualitativ hochwertig meint hier, die ausreichende Ausstattung mit den genannten Mineral- und Spurennährstoffen sowie ausreichenden Anteilen an für jeden Organismus hochwertigen sekundären Pflanzenstoffen. Also wird er zum Anbau seiner Produkte auch nur das einsetzen, was ihm einen maximalen Ertrag beschert. Mit solchen Produkten wird der Nährstoffbedarf von Mensch und Tier nur unzureichend gedeckt, der Körper „hungert“ nach hochwertigen Nährstoffen, obwohl er rein mengenmäßig/energiemäßig ausreichend oder meist sogar überversorgt ist.

Mineral- und Spurennährstoffe sowie sekundäre Pflanzenstoffe sind aber die Grundlage für jeden Organismus, um reibungsloses Funktionieren sowie Leistungsfähigkeit und eine gute Immunabwehr zu gewährleisten. Wenn diese vorgenannten Stoffe dauerhaft in der täglichen Ration nicht ausreichend vorhanden sind, wird der Organismus diese Aufgaben allmählich immer unzureichender erfüllen können. Wenn dann Mehrbedarfssituationen, wie z.B. Fellwechsel, Stress, starke Leistungsbeanspruchung, ein fortgeschrittenes Alter, Infektionsdruck im Stall hinzukommen, wird die Mangelsituation verschärft. Die körpereigenen Speicher für bestimmte Nährstoffe werden allmählich geleert, was beispielsweise auch eine verminderte Enzymproduktion im Organismus nach sich zieht, ohne dies schlüssig im Blutbild verfolgen zu können. Entscheidend für einen derartigen Mangel ist der Gehalt an Nährstoffen im intrazellulären Bereich, messbar im Blut ist dieser Gehalt aber nicht.

Ein mehr oder weniger ausgeprägter Spurennährstoff- und Mineralstoffmangel bildet, neben anderen auslösenden Faktoren, immer die Grundlage, auf der sich eine Krankheit entwickeln kann, da der Organismus nur noch eingeschränkt seinen vielgestaltigen Funktionen nachkommen kann. Außerdem sieht sich ein Organismus heutzutage mit zunehmender Schadstoffbelastung konfrontiert. Nicht nur aus der Umwelt kommend, aus Böden, Wasser und Luft, sondern auch durch Beistoffe in Medikamenten, wie z.B. oft metallhaltige oder schwermetallhaltige Konservierungsmittel, oder auch durch Zugabe von oft synthetischen Farb-, Geschmacks- und Konservierungsmitteln/Melasse im Kraftfutter.

Hinzu kommt in den letzten Jahren durch die zunehmend schlechteren Raufutterqualitäten eine deutlich steigende Belastung an Schimmelpilzgiften/Mycotoxinen, mit denen sich der Pferdeorganismus tagtäglich auseinandersetzen muss. Ein Pferd hat einen wesentlich empfindlicheren Stoffwechsel als der Mensch. Diese Mycotoxine sind hochgradig belastend für Mensch und Pferd.

Diese Schadstoffbelastungen können nur teilweise durch die körpereigenen Entgiftungsorgane entsorgt werden, ein Teil wird immer im Körper gespeichert, vorzugsweise im Fettgewebe, teilweise aber auch in der Leber und in den Gelenken. Die körpereigene Ausleitung von Schadstoffen ist aber direkt gekoppelt an eine ausreichende Versorgung mit Spurennährstoffen. Wenn beispielsweise ein Zinkmangel besteht, wird ein Organismus nur begrenzt über die Leber entgiften können, da eine ausreichende Zinkversorgung hierfür essentiell ist.

Wenn die körpereigene Entgiftung also zum einen durch ein Mehr an Schadstoffen belastet ist, und gleichzeitig ein Mangel an genau für diese Körperfunktionen notwendigen Nährstoffen besteht, werden sich diese Schadstoffe im Körper anreichern. Irgendwann ist dann, individuell von Pferd zu Pferd unterschiedlich, eine Grenze erreicht, bei der der Organismus mit den zugeführten Belastungen nicht mehr fertig werden kann. Dann wird er versuchen, auf anderen (Entgiftungs-)Wegen, diese Schadstoffe loszuwerden. Dann kommt es zu Symptomen der Haut, des Dar-

mes, der Lunge, die auch nach immer zuerst zu erfolgreicher Abklärung durch den Tierarzt oft keiner wirklichen Erkrankung zugeordnet werden können. Dann sollte man einem unspezifischen Husten, einem Hautproblem, einem Darmproblem, die jeweils auf die herkömmlichen, tierärztlichen Therapien nicht ansprechen, mit einer Kombination aus einer Nährstofftherapie, einer immer individuellen Entgiftung sowie einem auf das jeweilige Pferd abgestimmten Trainingsplan (unabdingbar beim Lauftier Pferd) begegnen.

Es gibt keine Standardempfehlungen, um ein Pferd zu entgiften. Das sind immer individuelle Maßnahmen, abgestimmt auf die Problematik, die ein Organismus zeigt. Unter Umständen auch durch alternativmedizinische Maßnahmen ergänzt.

Falls weiterer Beratungsbedarf besteht, kontaktieren Sie mich gerne unter Telefon +49 6222 3180985 oder anjabeifuss@hbd-agrar.de

Ihre Anja Beifuss

HBD-Agrar Consulting & Vertrieb

Dorfstraße 42
D-69234 Dielheim
Telefon +49 6222 3180985
www.hbd-agrar.de
info@hbd-agrar.de



Öffnungs- und Beratungszeiten:

Montag bis Freitag 9 – 13 Uhr
zusätzlich Donnerstag 14 – 18 Uhr

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet auf www.hbd-agrar.de oder telefonisch unter +49 6222 3180985.